

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den  
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:  
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der Kampf um die Schule in Frankreich — Schulfachrichten — Bücherschau — Lehrerzimmer —  
Beilagen: Seminar Nr. 2 — Die Lehrerin Nr. 6.

## Der Kampf um die Schule in Frankreich

n. Nirgends ist das Prinzip der Laieschule so straff durchgeführt wie in Frankreich. Nirgends haben sich die unheilvollen Folgen dieser Schulpolitik so verheerend ausgewirkt wie in der französischen Republik. Begreiflich darum, daß einerseits die Stimmen sich mehren, die gegen die verhängnisvolle Schulpolitik der Republik Sturm rufen, und daß andererseits die Kreise, die an der Ausrottung des Christentums durch die Schule um jeden Preis arbeiten, die gottlose Schulgesetzgebung als unantastbares Erbstück der Laienrepublik zäh verteidigen.

In der französischen Kammer, die Mitte November 1926 das Budget des öffentlichen Unterrichtes behandelte, prallten Anhänger und Gegner der Laieschule wieder einmal hart aufeinander. Die Diskussion wurde auch bei der Beratung dieses Budgets, wie bei allen andern, in ruhigem Tone gehalten. Die von Poincaré wenigstens tatsächlich wiederhergestellte „Union sacrée“ im Zeichen des sinkenden Frankens wirkte im Parlament sichtlich atmehraubend. Die Ausführungen der Redner für und gegen die religionslose Schule waren nur um so bedeutungsvoller. Schroffste Ansichten prallten da aufeinander, die nicht so bald auf eine Saite zu stimmen sein werden. Die Gegner der Staatsschulen weisen mit Recht immer wieder darauf hin, daß die Laieschule nicht mehr dem Lande diene, sondern den Interessen einer Partei, einer Sekte. Nicht umsonst hat sie die wiederholte Anerkennung des Großen Orientes erhalten, auf

die sich der Berichterstatter im Parlament unterfrohren berief.

Nach der keineswegs katholischen Pariser Tageszeitung „Quotidien“ erschien eine Abordnung der Großloge von Frankreich bei dem Minister für den öffentlichen Unterricht, dem Freimaurer Herriot, und teilte ihm die „Forderungen“ der Großloge mit. Man sollte, so forderte es die Loge, nicht an die „Laieschulen“ rühren, aus keinerlei Sparsamkeitsrücksichten sollte dieser Augapfel des Laizismus angetastet werden. Man wünschte ferner, daß auch noch gewisse andere Schulen, die als Fachanstalten heute anderen Ministerien unterstellt sind, unter die alleinige fachmäßige Leitung des Herrn Unterrichtsministers kämen.

Es ist vieljagend, wenn der Berichterstatter des Parlamentes im gleichen Atemzuge, in dem er die Apotheose der Staatsschule hält, zugeben muß, daß nicht mehr der Staat, die Regierung, die Staatsschule beherrsche, sondern einzig das Lehrerkorps. Was das bedeutet, ermisst man erst ganz, wenn man weiß, daß von den 118,000 französischen Volksschullehrern 75,000 zur revolutionären sozialistischen Internationale gehören und 15,000 zur kommunistischen Partei! Mit vollem Recht beklagen sich darum die Katholiken, daß die Staatsschule nicht den Interessen und dem Willen der Familien diene, sondern bald ausschließlich den Interessen einer Partei.

Zwei Wege werden in Frankreich aus den